

Die Aufzeichnungen des Stadtpfarrers Sebastian Werro von Freiburg i. Ue. über seinen Aufenthalt in Rom vom 10. — 27. Mai 1581.

Von Dr. phil. E d u a r d W y m a n n, Altdorf.

Sebastian Werro zählt zu jenen Priestern, welche der katholischen Kirche in kritischen Zeiten zum Troste und zur Zierde gereichten. Mit einem tadellosen Wandel verband sich bei ihm ein mehr als gewöhnliches Maß soliden Wissens. Geboren zu Freiburg i. Ue. im Jahre 1555, bezog Werro mit 17 Jahren die Universität Freiburg i. B. und erwarb dort am 22. November 1574 den Grad eines Magisters der freien Künste. Nach Beendigung der theologischen Kurse empfing der Priesteramtskandidat schon vor dem zulässigen kanonischen Alter im Frühjahr 1577 zu Besançon die heil. Weihen. Nach Hause zurückgekehrt, mußte der Neupriester gemäß Verfügung der römischen Großpönitentiarie die Primiz noch verschieben, so daß diese erst am 9. Februar 1578 stattfand. Bereits ein Jahr zuvor war der junge Priester schon Chorherr von St. Nikolaus geworden, und Sonntag, den 7. Februar 1580, wählten ihn die Mitbürger einmütig zu ihrem Pfarrer.¹⁾ Werro verwaltete die ihm so frühe übertragenen ehrenvollen Aemter mit Eifer und Geschick. Er rückte daher 1589 zum Dekan vor, stand 1596—1601 als Propst an der Spitze des Kollegiatstiftes St. Nikolaus und leitete 1598—1600 als apostolischer Administrator zur Zeit der Sedisvakanz die Diözese Lausanne. Infolge dieser beruflichen hohen kirchlichen Stellungen kam Werro rasch in Beziehung zu bedeutenden Vertretern der katholischen Gegenreform, so vor allem mit den schweizerischen

1) R. Werro, Notice sur la vie et les écrits de Sébastien Werro. Fribourg, 1841. — G. Brasey, Le chapitre de l'insigne et exempté Collégiale de Saint-Nicolas à Fribourg, Suisse, 1512—1912. Fribourg 1912, pag. 54—60 et 158—159. — L. Waeber, Catalogue des curés de Fribourg. Annales Fribourgeoises 1924. — Max de Diesbach, Les Pèlerins fribourgeois à Jérusalem. Archives de la Soc. d'hist. de Fribourg, vol. V, 230 ff.

Nuntien Johann Franz Bonhomini, Oktavian Paravicini und Johann della Torre, mit den Lausanner Bischöfen Anton de Gorrevaud, Johann d'Orot und Johann von Wattenwil. Als Sterne erster Größe leuchten im Bekanntenkreise die Namen eines hl. Karl Borromeo²⁾ und eines hl. Franz von Sales. Sogar mit den Päpsten Gregor XIII. und Klemens VIII. trat der Freiburger Stadtpfarrer in persönliche Beziehung. Nicht zu vergessen ist der ehemalige deutsche Jesuitenprovinzial und nachmalige römische Assistent P. Paul Hoffäus, sowie der Protonotar Caesar Spetiano, weit herum noch heute bekannt als gewesener römischer Agent des hl. Karl Borromeo. Besonders hervorzuheben ist P. Petrus Canisius, der Ende 1580 nach Freiburg kam und hier am 21. Dezember 1597 sein außergewöhnlich tätiges Leben und segensreiches Wirken beschloß. Auch mit Schriftstellern von Ruf pflog Werro ab und zu brieflichen Verkehr, z. B. mit Kaplan Joachim Eichhorn, der den Freiburger Stadtpfarrer in seiner einst vielgelesenen Lebensgeschichte des seligen Nikolaus von Flue mit Namen zitierte.³⁾ Wir erinnern ferner an Franz Guillimann, den Historiographen des erzherzogl. Hauses Oesterreich.⁴⁾ In Rom lernte er 1581 noch andere Persönlichkeiten von Rang und Bedeutung kennen. Dem Freiburger Generalvikar Propst Peter Schneuwly und dem P. Peter Canisius hielt Werro die Leichenrede und verfaßte den Text zu ihren Epitaphien.⁵⁾ Inmitten der zeitraubenden und zerstreuenden kirchlichen Verwaltungsgeschäfte und trotz ein-siger Arbeit in der Seelsorge, brach in charakteristischer Weise von Zeit zu Zeit bei Werro fast mit elementarer Gewalt eine ausgesprochene Neigung für wissenschaftliche Tätigkeit hervor. Dabei zeigte sich schon frühe bei ihm eine gewisse Vorliebe für das Studium der hl. Schrift, dessen Ergebnis indirekt wiederum der Predigt und Katechese zugute kam. Diese Vorliebe verwandelte sich im

2) Wymann, Karl Borromeo und seine Metropole im Jahre 1581. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1908, S. 131.

3) Durrer, Bruder Klaus, Bd. II, 936, mit falschem Todesdatum.

4) Joh. Kälin, Franz Guillimann, ein Freiburger Historiker von der Wende des XVI. Jahrhunderts. Freiburger Geschichtsblätter 1904. Hier vermissen ich einen Hinweis auf die literarischen Beziehungen zu S. Werro auf Guillimanns Brief vom 25. Oktobér 1609, abgedrückt bei R. Wérró, Notice etc. S. 35.

5) Berthier, Lettres de Jean-François Bonomio, Nonce Apostolique en Suisse à Pierre Schneuwly. Fribourg 1894, pag. LXIV. Vielleicht ist Werro auch der Verfasser oder Uebersetzer der Druckschrift: Borromei Caroli, weylandt Birtz-bischoffs zu Meylandt, seliges Absterben. Freiburg i. Ue. 1586. 8.^o Dieses Stück steht noch im „Katalog der Büchersammlung des Historischen Vereines der V Orte“. Luzern 1886, S. 42. Inzwischen scheint dieses seltene Druckerzeugnis leider verloren gegangen zu sein.

Laufe der Jahre in eine stille, aber stets wachsende Sehnsucht nach den hl. Stätten der Bibel und das stille Sehnen fand im tiefreligiösen Gemüt des ideal veranlagten und von Bildungsdrang erfüllten jungen Priesters einen fruchtbaren Nährboden. Werro übersah hierbei nicht, daß der Verwirklichung seines Lieblingsplanes einer Wallfahrt ins heilige Land sich je länger, desto mehr Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Es galt also rasch zu handeln und kleinstädtische Bedenken niederzuschlagen. Der Freiburger Stadtpfarrer kannte die ehemaligen Jerusalemfahrten seiner engern Landsleute, unter denen sich sogar ein Onkel von ihm befand.⁶⁾ Er studierte auch die hinterlassenen Schriften des Johanniterkomturs von Englisberg und des Schultheißen Peter Falck. Im Frühjahr 1580 waren überdies fünf Herren von Freiburg nach Loreto und Rom gepilgert.⁷⁾ Ihre begeisterten Erzählungen und ihre huldvolle Aufnahme durch den weitberühmten Kardinal und Erzbischof Karl Borromeo in Mailand und durch den Hl. Vater Papst Gregor XIII. in Rom mag den Entschluß zu ähnlichem nun nicht unwesentlich gefördert haben. Werro sprach jedoch nur mit wenigen Vertrauten von seinem Vorhaben und trat im Alter von 26 Jahren am 6. April 1581 die Pilgerfahrt an.

Zur Reiseausstattung gehörte glücklicherweise ein Papierbüchlein mit einem weichen gelben Pergamentumschlag und vier Lederstreifen zum Verbinden. In dieses Notizbuch von 16 : 11 cm. Größe trug der Pilger tagebuchartig seine Erlebnisse und Geschäfte ein. Es geschah ausschließlich in lateinischer Sprache. Diese Handschrift kam laut „Ex libris R. Werro“ aus dem Besitze von Staatskanzler R. Werro an die Kantonsbibliothek Freiburg i. Ue. und ihr entnehmen wir die unten abgedruckten Texte. Auf die Innenseite des vorderen Deckels zeichnete Werro einen Index ventorum nauticus. Im Texte selber stehen am entsprechenden Orte ein flüchtiger Grundriß des Domes von Parma, das Kostüm eines barmherzigen Bruders von Reggio mit der schwarzen Gesichtsmaske, der Löwenzwinger von Florenz, der alte Hochaltar des St. Peter-Domes in Rom, die Geißelsäule Christi, das Schweiß Tuch der Veronika, der Triumphbogen Konstantins, eine Inschrift auf dem Kapitol, das Bild

6) Wymann, Eine Erinnerung an die Jerusalemfahrt des Engelberger Abtes Rudolf Gwicht. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1925 und separat unter dem Titel „Aus alten Pilgerbüchern“ mit vier Zeichnungen von Werro.

7) Die fünf Pilger hießen: Martin Gottrau, des Rats, Jost von Lanthen-Heid, Franz von Ligritz, Peter Praroman, jun., und Peter von Affry. Berthier, Lettres de Jean-François Bonomio, pag. 29—34. — Steffens-Reinhardt, Die Nuntiatur von Giovanni Francesco Bonhomini, Bd. II, 102 ff.

eines venezianischen Patriziers, die Grabkapelle des hl. Nikolaus in Venedig, eine kleine Doppelansicht der Insel Morea, ein Beduinengpaar, eine Ansicht der Stadt Jerusalem, die Geburtsgrötte in Bethlehem, die kleine Himmelfahrtsmoschee auf dem Oelberg und die Doppelkapelle auf Kalvaria. Den Schluß bildet eine Relieffarte mit der Umgebung von Jerusalem. Nach der Heimkehr verarbeitete Werro seine lateinischen Tagebuchnotizen zu einem stattlichen deutschen Buche von 519 Seiten. Der Text ist in 174 Kapitel gegliedert und ebenfalls mit einer Anzahl Federzeichnungen geschmückt. Diese neue literarische Schöpfung wurde laut Schlußbemerkung „vollendet zu schryben Sambstag den 25. Augusti Anno 1582 per Sebastianum Werronem manu propria.“ Besitzer dieser Handschrift war in neuerer Zeit „Franciscus Petrus Bernardus de Rämy.“ Er ist wohl identisch mit jenem F. Rämy von Freiburg, der am 14. Oktober 1816 das Buch der „Société économique à Fribourg“ schenkte, die ihm die Signatur E 139 gab.

Stadtpfarrer Sebastian Werro hatte schon vor seiner Abreise an den in Italien weilenden schweizerischen Nuntius Johann Franz Bonhomini die Bitte gerichtet, ihm die erforderliche päpstliche Erlaubnis zur Pilgerfahrt nach Jerusalem auszuwirken und bereitzuhalten. Bonhomini hatte jedoch in dieser Sache nichts getan, er riet vielmehr von dem gefahrvollen Unternehmen ab. Auch Karl Borromeo, bei dem der junge Freiburger Stadtpfarrer ebenfalls einige Tage zu Gaste war, äußerte sich in gleichem, widersprechendem Sinne, so daß Werro vorläufig nicht nach Venedig weiterreiste, sondern nach Rom abschwengte, das er, wenn möglich, auf der nämlichen Wallfahrt aus Andacht und Geschäfte halber ebenfalls hatte besuchen wollen. Bonhomini versah den Pilger mit Empfehlungen an den päpstlichen Hausprälaten Caesar Spetiano, an den Kardinal Wilhelm Sireleti und an den Hl. Vater Gregor XIII.⁸⁾ Von P. Petrus Canisius hatte Werro noch ein weiteres Empfehlungsschreiben an die Jesuitenkollegien in Italien mitgebracht.⁹⁾

8) Wymann, Zehn Briefe des Stadtpfarrers Sebastian Werro von Freiburg über seine Pilgerfahrt nach Rom und Jerusalem im Jahre 1581. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1916, S. 124 ff.

9) O. Braunsberger, *Beati Petri Canisii epistulae et acta*. Vol. VIII. 9. P. Canisius nennt hier den Empfohlenen „amicus noster in Domino singularis.“ Nuntius Bonhomini schreibt am 26. April 1581 an Pater Canisius: „quod ad parochum spectat, multum diuque laboravi, ut illum a coepto consilio sacrum Domini sepulchrum invisendi avocarem, tandem victus cessit, Romamque tantum proficiscetur, cui ego officiis omnibus nulla ex parte deero.“

Am 10. Mai 1581 betrat unser Rompilger die ewige Stadt und verweilte in dieser bis zum 27. Mai. Er hatte Glück; denn während dieser verhältnismäßig kurzen Zeit konnte Werro nicht nur Pfingsten, sondern auch das Fronleichnamfest in Rom begehen und obendrein noch den Jahrestag der Erwählung und Krönung Seiner Heiligkeit Gregors XIII. mitfeiern. Aber gerade diese vielen Feste benahmen dem Stadtpfarrer von Freiburg die Möglichkeit, eine Audienz zu erhalten und vom Papste persönlich die Erlaubnis zur Jerusalemfahrt auszuwirken, zumal der Heilige Vater am Pfingstmontag nach Frascati hinauszog, um in der Villa Mondragone einige Ferientage zuzubringen. Auf den klugen Rat des schweizerischen Gardehauptmanns Jost Segesser begab sich Werro ebenfalls dorthin und näherte sich Mittwoch, den 17. Mai abends, dem P a p s t e, als dieser den Palast verließ und zur Kirche ging. Er überreichte ihm den Brief des Nuntius Bonhomini und sein eigenes Memorial, das vier verschiedene Anliegen enthielt. Des andern Morgens wartete der Bittsteller nochmal beim Kirchgang auf den Papst und erörterte die einzelnen Punkte des Memorials noch mündlich. Zuletzt fügte er den persönlichen Wunsch hinzu, es möchte Seine Heiligkeit doch die Kalenderreform an die Hand nehmen, weil sie ohne den Einsatz seines hohen Ansehens sonst nie zu stande käme. „Hiemit that ich Bäpstlicher Heiligkeit den Fuoßfall und wiche ab, dan die Kirch schon nahend war. Er aber gieng hynyn, mit fünf Cardinälen sambt dem Geleidt. Belangend die Antwort auf myn Begeren, solt ich sy zum teil by dem Cardinal Syrleto finden, zum teil by dem Magistro Datario“.

„Es war der Babst angetan mit einem langen wysen tuochenen Mantel mit dem Chorrock oder Ueberrock, darauf ein rot Pontificalmäntele biß zum Gürtel, wysse Schuoch, einen breiten Huot, und hatt in der Hand einen Stab von Holz, zuo oberst daran ein Angesicht auß Gbein geschnitten, damit er zuo Fuoß gieng zur Kirchen“.

Bei diesen zwei Audienzen war noch ein anderer Freiburger, Anton von Montenach, zugegen, der den Stadtpfarrer auch auf seinen sonstigen Gängen durch Rom begleitete und zu guter Letzt mit ihm sogar bis nach Venedig reiste. Werro hatte diesen Landsmann erst zu Rom getroffen. Dagegen scheint er einen Blasius Zügler schon von Hause als Begleiter und Diener mitgebracht zu haben. Als ehemaliger päpstlicher Gardist kannte sich dieser in Rom gut aus und leistete hier seinem Patron beste Dienste. Schon aus diesem Grunde

kam der Pilger von Freiburg auch mit der Garde und ihrem Hauptmann in Beziehung. Anschließend an eine Aeußerung über die gefährliche Sommerhitze Roms bemerkt Werro: „Diß erfahren die eydnössische Guardiknecht alle Jar im Augstmonat, dan vil alsdan absterben, zum teil von wegen des warmen ungewonten Lufts, zum teil aber von wegen des Wyns, welches sy nach teütscher böser Art überflüssig sich gebrauchend. Deren Eydgenossen sind an Bäbstlicher Heiligkeit Lybswardi zweyhundert. Dr Hauptman war der fürnemm und gestrenge Herr Jost Segesser, Ratsäß zuo Lucern, ein sonders gottsförchtiger und gelerter Man hieneben. Von ime sambt andern ist uns vil Liebe bewiesen worden, dan myn Mitgenoß und Geleitsman Bläsi Zügler auch etfliche Jar in disem Dienst ist gewesen, deßhalb er wolbekant war.“¹⁰⁾

Mit dem Magister Datarius und dem Monsignore Cesare Spetiano hatte Werro geschäftlich zu verkehren, ebenso mit dem ehemaligen deutschen Jesuitenprovinzial Paul Hoffäus, der jetzt als Assistent des Generals sich in Rom aufhielt. Dem Kardinal Sirleti sollte er gemäß Wunsch des Nuntius Bonhomini sein neuestes Buch (Physicorum libri X) überreichen, das er nach Vercelli mitgenommen und dem dortigen Bischof gewidmet hatte. Nachdem der Papst die Frage der Approbation des Lausanner Breviers an den Kardinal Sirleti gewiesen, mußte es Werro höchst willkommen sein, mit diesem berühmten Gelehrten in persönliche Beziehungen treten zu können. Die genaue Kenntnis des in der Diözese Lausanne üblichen kanonischen Stundengebets ermöglichte es unserem Romfahrer, schon bei einmaligem Anhören des Chorgebetes in St. Peter sogar kleine, wenig auffallende Unterschiede sofort herauszufinden und im Gedächtnis festzuhalten. Werro sah in Rom auch einen Dr. Wilhelm Eisengrien. Es ist schwer zu sagen, was wir unter dem allzu knappen Ausdruck „sah“ (vidi) uns vorstellen sollen, ob nur ein physisches Sehen oder eine geistige Annäherung im Sinne von zusammentreffen.

10) Auch der päpstliche Legat in Bologna unterhielt eine Schweizergarde. Werro berichtet hierüber: *Cardinalis Caesar Bononiensi ditioni nomine Pontificis praest. In illius custodiam aluntur 100 Helvetii, tibicines sex in palatio suavissime concinebant.* Der deutsche Text lautet etwas ausführlicher: „In diser Kirch regiert ein Cardinal, so Pöpstlicher Heiligkeit Gesandter und Verwalter der Statt ist und derselben Landschaft. Er hat zuo syner Huot und Besatzung der Herrschaft hundert Man, jetzmal alle Schwytzer, welche uns auch vil Liebe erzeigten. Diser Cardinal huest Cesar von dem Geschlecht. Sechs Bläser mit Trometen, Posaunen und Veldtrometen bluosend zuo Hof.“

Obgleich die erwähnten Besuche und geschäftlichen Gänge schon viel Zeit vorwegnahmen, pilgerte Werro zwischen hinein fleißig zu den Gnadenstätten und besichtigte aufmerksam und mit dem Verständnis eines klassisch gebildeten Mannes auch die römischen Antiquitäten. Er sah noch alle Winkel und Gassen voll malerischer Ruinen aus dem Altertum¹¹⁾ Die tief einschneidende Bautätigkeit eines Sixtus V. hatte noch nicht begonnen, die bekannten großen Kirchen und Paläste des Barockzeitalters standen noch nicht da und die Plätze entbehrten ihrer einzigartigen charakteristischen Ausschmückung durch Obelisken. Von ihnen war überhaupt nur einer, derjenige neben der St. Peterskirche, unverändert stehen geblieben,¹²⁾ alle andern lagen im Schutt und harrten der Wiederaufstellung in besseren Zeiten. Die Säule Trajans benennt Werro im lateinischen Text fälschlich noch Agrippa, was immerhin in der deutschen Bearbeitung verbessert ist. Wenn er dagegen die gleichartige Säule des Mark Aurel sowohl in den lateinischen als in den deutschen Reisenotizen dem Kaiser Antoninus Pius zuschreibt, so teilt er hiemit nur eine allgemeine irrige Ansicht jener Zeit. Von beiden Denkmälern berichtet unser Pilger: „Sind innen holl, mitt einem Schnecken oder Windstügen biß zum Güpfel hinauff.“ Die Mark Aurelsäule war schon damals „an vill Orten durch gelöchert“. Daneben lagen antike Bauüberreste, die nach der Meinung Werros vom Palaste des Antoninus herrührten. (Des Antonini Palast wird noch ettflicher maß gesehen mitt neün grossen überigen Seüllen.) Bei der Betrachtung der außerordentlich großen Säulen und Pyra-

11) Wir finden solche klassische Ueberbleibsel nicht bloß auf den zeitgenössischen Stadtbildern, sondern auch auf einigen in Kupfer gestochenen Porträten des päpstlichen Gardisten Giovanni Grosso oder Alto, wo der Hintergrund mit einer belebten Staffage gänzlich gefüllt ist. Vgl. Repond, *Le costume de la Garde Suisse Pontificale*. Rome 1917. Pl. XLVI et XLVII.

Die leihweise Benützung des Klischees S. 51 aus Jac. Phil. Bergomas, *Supplementum chronicarum* (gedruckt zu Venedig von Albertus de Lissona Verzellensis, 1503) verdanken wir der Güte des Buchantiquariates Rudolf Geering in Basel.

12) Im deutschen Text veranschaulicht Werro diesen Obelisk durch eine Federzeichnung. Er endigt oben ähnlich wie die alten Dachknöpfe mit einer Kugel, die von einer Spitze durchstoßen wird. Auf den Obelisk setzt er unten die Inschrift: D. C. AVG. T. C. AVG. sacrum. Auf dem obern Sockel steht die Angabe: „12 schuach breytt“, seitwärts schreibt Werro hingegen: „160 Schuach hoch, unnd meer.“ Im Text selber liest man: „Hinder s. Peters Münster in einem seer unachtbaren Ort ist ein hoher Pyramis oder steinige viereckechtige zugespitzte Säul, ist unden zwelf Schuoch breit, oben schmal, mit diser Ueberschrift: Divo Caesari D. Julij F. Aug. Ti Caesari Divi Augusti F. Aug. sacrum. Diser Obeliscus oder Säul ist ongeferlich hundertsechzig Schuach hoch, als eines Stucks von dem Absatz.“ Bekanntlich ziert dieser Obelisk jetzt den St. Petersplatz.

miden stieg unserem Alpensohne der Zweifel auf, ob diese Architekturschöpfungen wohl aus einem einzigen Stück hergestellt oder nur gegossen seien? Gegen Schluß seiner Erwägungen, namentlich aber in einer nachträglich angebrachten Randbemerkung neigt er dann doch wieder zur Annahme, es handle sich um natürliches, einheitliches Gestein, zu welchem Meinungswechsel der inzwischen gefundene einschlägige Vers Virgils nicht wenig beigetragen zu haben scheint.

Es liegt ein besonderer Reiz und Wert darin, daß Werro nur Selbstgesehenes und persönlich Erlebtes aufzeichnete. Die Inschriften las er direkt von den Denkmälern ab, auch die Federzeichnungen sind offenbar nach der Natur gemacht. Erst bei der Ausarbeitung des deutschen Textes unterzog Werro diese und jene Einzelheit nochmals einer Nachprüfung, was da und dort zu einer Randbemerkung oder Fußnote Anlaß gab. So enthält die Inschrift des Konstantinsbogens im lateinischen Itinerarium mehrere Fehler, die im deutschen Texte verbessert sind, z. B. *Maximo Imp. F* statt *Maximo P. F.* und *cum exercitus vi tam de tyranno quam de animi eius factione* statt *cum exercitu suo tam de tyranno quam de omni eius factione*. Diese Verlesungen waren um so leichter möglich als die Inschrift aus lauter Majuskeln besteht und keine Worttrennungen aufweist. Dazu ist das U überall mit V wiedergegeben. Auch bei der alten Inschrift des kapitolinischen Museums verwechselte unser Pilger zwei Zeilen, was ihn später bewog, bei der einen am Rande zu bemerken: *Linea haec praecedit*, und der erstern beizufügen: *Haec sequitur*. In der deutschen Reisebeschreibung sehen wir diese Winke dann befolgt. Aehnlich sind im lateinischen Text über dieser Inschrift die Schiffsschnäbel mit herabhängenden Rudern ausgestattet, die im deutschen Buche verbessernd wieder weggelassen wurden. Vom Obelisk neben St. Peter schätzte Werro zuerst die Höhe auf ungefähr 200 Fuß, erst nachträglich berichtigte er die Zahl 200 in 160. Ob er für die Zeichnung des alten, damals noch stehenden Hochaltars in St. Peter irgend einen Holzschnitt benützte, mögen andere untersuchen; auf alle Fälle ist diese zeichnerische Beigabe von bedeutendem Wert. Sie fehlt in der deutschen Ausgabe. Der Rahmen um das Veronikabild will vielleicht nicht als exakte Kopie gelten, da Werro im deutschen Text dieses Heiligtum nur mit einem geradlinigen Abschluß umgibt; dafür stellt er an letzterem Orte zwei brennende dicke Kerzen daneben. Auch die Geißelsäule erhielt im deutschen Pilgerbuch einen viel weniger breiten Fuß.

Der Freiburger Stadtpfarrer hatte für alles scharfe Augen. Er achtete sogar auf die liturgische Orientierung der Altäre, merkte sich dabei, vergleichend mit der Heimat, die Unterschiede zwischen flachen Oelgemälden und Statuen,¹³⁾ stellte die Reihenfolge bei den Prozessionen und die Zahl der dabei auftretenden Ordensleute fest; selbst einige volkskundliche und kulturgeschichtliche Beobachtungen fehlen in seinen Aufzeichnungen nicht. Auch in die Katakomben stieg Werro hinab. Diese waren erst kurz zuvor neu entdeckt worden. Wenn es einen Neugierigen gelüstete, außerhalb der Kirche St. Sebastian in diese lange verschollenen altchristlichen Räume einzudringen, so mußte man zuerst einige Steine wegheben und den Boden öffnen. Sogar einem führenden Pater war das unterirdische Rom noch so wenig vertraut, daß er mit seiner Gruppe sich verirrte und den Ausgang erst wieder suchen mußte. Werro ist jedenfalls einer der ersten auswärtigen Pilger, der seit der Wiederfindung im Jahre 1578 etwas Näheres über die Katakomben berichtet.¹⁴⁾ Er gebraucht allerdings diese jetzt allgemein übliche Bezeichnung noch nicht, ebensowenig als andere Zeitgenossen. Für ihn gibt es nur ein „Coemiterium Calixti“ oder „S. Calixti Hüle“. Von den Banditen bei Stretura wird ein neuestes Ereignis erzählt und die bezügliche Notiz liest sich wie eine erste Meldung in einem modernen Montag-Morgenblatt. So verstand unser Pilger in flüchtigem Latein mit wenigen knappen Worten und Sätzen sehr viel zu berichten.

Obschon in kirchlichen Geschäften ziemlich erfahren, nährte Werro anfänglich die naive Hoffnung, in Rom die gestellten und persönlich begründeten Begehren sofort erledigt zu sehen und mit den getroffenen Entscheiden die Kollegen zu Hause angenehm überraschen zu können. Er sah sich jedoch gezwungen, seine Anliegen samt und sonders unerledigt zur Weiterverfolgung dem Agenten

13) „Die Bilder der Altarn sind nit erhaben oder geschnitzt, sonder auf flache Tafeln gemalt und werdend geschnitzte Bild selten gesehen dan allein auf etlichen alten Altarn. Die flache Gemäl sind besonders kunstlich gestellet.“

14) Wegen seiner Bedeutung geben wir auch den deutschen Text. „Da wußt einer der obgemeldeten Cappucinern einen andern Gang von aussenthalt der Kirchen, in welchem neüwlich andere Gräber erfaren worden, da wir dan hiny komen und etliche Stein hingehebt und ein Liechtlin an einem Stecken hinyn gereckt, haben wir etliche Gebein der H. Martyrer, wie sy begraben worden, noch onverruckt ligen sechen, under der Eschen oder Erden. Als wir nun fürbaß hinyn gewelt, haben wir einen Gang übersehen und also verirret, daß wir lang hin und här durch etliche enge Schlüpf kruechen muossen biß wir zuo letst wider zuo dem Ausgang kkommen sind.“

Caesar Spetiano zurückzulassen. Am meisten befremdete unsern Freiburger, daß gerade jene Frage, welche ihm persönlich berührte und deren rasche Erledigung ihm von Anfang an eine Herzenssache gewesen, am allerwenigsten einer Lösung nahe gebracht worden war.¹⁵⁾ So schied der Pilger von Rom mit der schwachen Hoffnung, die noch immer fehlende Erlaubnis zur Wallfahrt nach Jerusalem vielleicht vom päpstlichen Nuntius in Venedig zu erhalten, falls überhaupt angesichts der schon ziemlich vorgerückten Jahreszeit noch eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Palästina sich bieten sollte. Alles gestaltete sich in Venedig wieder Erwarten gut¹⁶⁾ und so traf Werro nach glücklich vollendeter Heiliglandfahrt am 4. Dezember 1581 wieder in Freiburg ein.

Das Jahr 1590 brachte dem Stadtpfarrer einen Zwiespalt mit der Regierung von Freiburg. Werro dankte ab und reiste nach Rom, um hier im deutschen Kolleg dem Studium der biblischen Wissenschaften obzuliegen, das er nach drei Jahren durch die Erlangung der Würde eines Doktors der hl. Schrift mit einem ehrenvollen Abschluß krönte. Vor der Abreise nach Rom verschenkte der Stadtpfarrer von Freiburg die deutsche Wallfahrtsbeschreibung seinem Bruder Franz, was er am Fuße des Titelblattes eigenhändig mit den Worten bezeugte: „Mynem lieben Brueder Frantzen Werro von mir Sebastian Werro, Priester, verehrt 1590.“ Der neue Besitzer bemerkte dann selber noch auf dem Vorsatzblatt: „Ad me Franciscum Werro Friburgi anno 1590.“ Während seines Romaufenthaltes nahm Werro als Augenzeuge an den Begräbnisfeierlichkeiten von zwei Päpsten teil und erlebte dreimal ein Konklave. Nach der Wahl des Papstes Klemens VIII. beehrte ihn die Regierung von Freiburg durch ein Schreiben vom 14. April 1592 sogar mit dem ehrenvollen Auftrage, in ihrem Namen den neuen Vater der Christenheit zur Thronbesteigung zu beglückwünschen und ihm die kirchlichen An-

15) „Allein was mir seer schwär an, daß ich von dem Datario Bäpstlicher Heiligkeit Meinung von der Erlaubnuß uf Hierusalem zuo nit hatt mögen vernemen, muoßte also diß myn herzlich fürnemen, diewyl es mir zuo Verzell abschlagen worden und zuo Rom gelangert und aufzogen, lassen faren und gar nache von Herzen schlachen, dan kein Hoffnung mer vorhanden war allein by Bäpstlicher Heiligkeit Legaten zuo Venedig noch etwas zuo erlangen, so sär doch ein Schiff noch vorhanden, so in Syriam oder Cypren hinyn begerte, welches uns auch hette dienen mögen.“

16) Die Erlaubnis des päpstlichen Nuntius Laurentius Campeggio, datiert Venedig, den 10. Juni 1581, ist abgedruckt bei R. Werro, Notice etc. S. 29.

liegen der Heimat zu empfehlen.¹⁷⁾ Außerdem hatte er am 23. November 1592 eine Audienz behufs Schlichtung von Differenzen zwischen der Regierung von Freiburg und dem Kapitel von St. Nikolaus einerseits und dem Hospiz auf dem großen St. Bernhard anderseits wegen der Benefizien in jenem Gebiet des Waadtlandes, das den Herren von Freiburg untertan geworden. Der Weisung gemäß erinnerte Werro auch an die Soldanstände, die seit der Zeit Gregors XIV. noch nicht geregelt waren. Der neue Papst versprach, hierüber einen besonderen Gesandten an die beteiligten eidgenössischen Orte abzuordnen. Kardinal Oktavian Paravicini versuchte, Werro in Rom bleibend zurückzuhalten, doch kehrte dieser lieber ins Vaterland zurück, um sich dem Predigtamte und der Verwaltung der Diözese Lausanne zu widmen. Ein Akt von bleibendem Werte war 1599 die Publikation der Diözesanstatuten. Werro kam im Jahre 1605 ein drittesmal nach Rom. Hernach nahm er mit neuem Eifer die wissenschaftlichen Studien wieder auf. Als er 1609 unter dem griechischen Titel *De Philotheia* ein Werk über das Hohe Lied Salomons dem Drucke übergab, widmete er es dem Kardinal Paravicini und ließ ihm durch den Landsmann Dr. Jakob Kämmerling ein Exemplar überreichen.¹⁸⁾

Mit der Pflege der Wissenschaft verband Werro ein nicht minder erfolgreiches Streben nach Tugend. Namentlich gegen die Armen zeigte er ein sehr mildtätiges Herz.¹⁹⁾ Schon 1588 hatte der Freiburger Stadtpfarrer unter der Leitung des hl. Canisius geistliche Exerzitzen ge-

17) Der Auftrag und die Verdankung der Regierung von Freiburg steht wörtlich bei R. Werro, *Notice etc.* S. 31 — 32. Werro hatte schon einen gleichen Auftrag für den vorausgehenden Papst Innozenz IX. gehabt, doch kam er wegen seines raschen Todes nicht zur Ausführung.

18) Die Verdankung des Kardinals vom 14. Nov. 1609 bei R. Werro, *Notice etc.* S. 34. „Sane laudamus stylum, eruditionem ac pietatem“.

19) P. Adam Straub S. J., Rektor des Jesuitenkollegs in Freiburg, schrieb am 11. Dezember 1614 an P. Mathaeus Rader: „Mortuus est 27. Novembris Dominus Werronius, a quo expectabamus locupletationem vitae nostri Canisii. Mortuus inquam est et sepultus cum insigni pompa et luctu ingenti pauperum, in quos fuit tota vita liberalissimus. Patrimonium opulentum, cum hic ante 20 annos et amplius parochum ageret, erogavit totum in egenos . . . quicquid e Praepositura et Vicariatu lucratus est, totum in pauperes solebat impendere. „Braunsberger, *Beati Petri Canisii epistulae*. Vol. VIII, 932. Dasselbst stehen noch andere Lobsprüche von Zeitgenossen auf Werro.

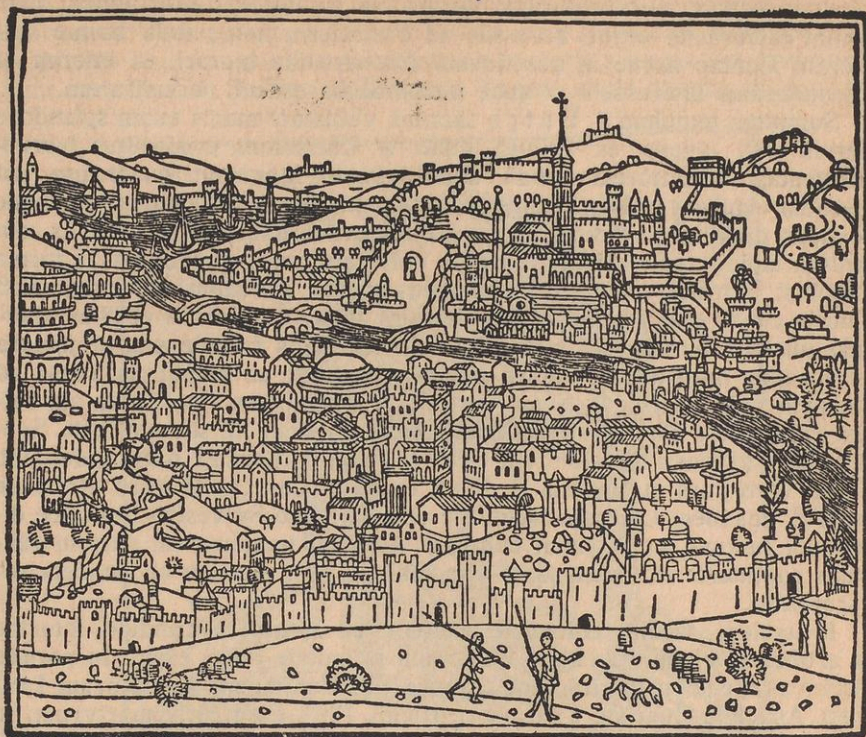
gemacht, worüber er wertvolle Aufzeichnungen hinterließ.²⁰⁾ Ein gleiches geschah im Oktober 1596, also nicht sehr lange vor dem Tode dieses Heiligen († 21. Dez. 1597), über dessen Wirksamkeit und Tugenden er auch sonst mannigfach Zeugnis ablegte²¹⁾ und an dessen Seite er im Chore der St. Nikolauskirche die letzte Ruhestätte fand. Seinen Hinscheid verewigte Werros Bruder auf dem vordern Deckel des deutschen Pilgerbuches durch folgende Notiz: „Als man zalt nach der Geburdt H. Jesu Christ anno 1614 unndt denn 27. Decembris (!) sälig ist H. Sebastian Werro in Gott riewig verschyden. Gott wel uns alle mit im eüwig erfrüwen. Amen. F. Werro.“ — Freiburg verlor in Sebastian Werro einen der berühmtesten Pröpste, den das Kapitel von St. Nikolaus besessen,²²⁾ denn der Verstorbene war ein Gelehrter und ein Heiliger zugleich.²³⁾

20) Braunsberger, *Ibid.* VIII, 779, sq. 879. F. Ducrest hielt am schweizer Katholikentag von 1921 darüber einen Vortrag. Vgl. *La Liberté* Nr. 174. 29. Juli 1921.

21) Pag. 933 — 945.

22) Brasey, *Le chapitre de Saint-Nicolas*, pag. 159.

23) Berthier, *Lettres de Jean-François Bonomio*, pag. LXIV.



ITINERARIUM HIERSOLYMITANUM
Sebastiani Verronis Friburgensis Helvetii,
Anno Domini MDLXXXI.
ROMA.

10. Maii. Etsi ob Hierosolymitanam peregrinationem patriam egressus essem, eodem tamen itinere Romam videre jam ante constitueram, partim quod in ea Christiani orbis primaria Ecclesia sit, partim ob Sanctorum Apostolorum ac Martyrum monumenta ac reliquias, quae infinito illic numero asservantur (vix enim lapidem unum in ea esse ajunt, quin beatorum Martyrum sanguine conspersus fuerit templaque non nulla esse, in quibus aliquot millium Sanctorum ossa recondita sunt), quin etiam multum me desiderium teneret, urbem illam, quae olim mundi caput fuit, ac tot Imperatorum splendidas ac stupendas structuras et monumenta continebat, oculis coram contemplari. Tridui itaque a Senis itinere decimo Maii Romam pervenimus, illius sane animi, ut tribus quatuorve diebus licentiam ad S. Domini Sepulchrum ab ipsomet Pontifice Maximo obtinerem ac Venetias, quo navem post festum Eucharistiae soluturam adhuc conscenderem, quamprimum peterem, nam praeter ingens sanctorum locorum desiderium spes insuper eadem manebat, Deum benignum meis votis ali-

quando secunda vela daturum. Verum ob imminentes festivitates, quae statim celebranda erant, accessus ad Pontificem non patuit. Itaque statueram Romae usque in postriduum Eucharistiae morari, ut interim et solennitatibus interesssem et quae memorabilia essent, perlustrarem.

Summum templum S. P e t r o sacrum, vetustate magis quam splendore clarum est, quippe ex primis, quae a Christianis prinzipibus fuerunt constructa; fundatorem habuit Constantinum Magnum; quadratum est ejusdem videlicet et longitudinis et latitudinis; per longitudinem in quinque porticus dividitur columnis sive postibus praegrandibus, singulis ex uno tantum lapide nec pluribus; a multis vero jam annis novum crucis forma templum extruitur post vetus, in cujus medio antiquum sacellum, quod olim in choro erat, perdurat. Ejus interior facies cum altari et illius aperculo quatuor porphyreis columnis innitente hujus formae est, ut pictura praecedens monstrat.¹⁾ Altare populum respicit ac celebrans verso ad populum vultu sacrificat. Nemo vero praeter Summum Pontificem aut saltem cardinalem illius jussu in summis festivis diebus ibi sacrum facit. Subtus altare gloriosa Apostolorum Petri et Pauli corpora ex parte quiescunt, altera vero pars in ecclesia S. Pauli extra urbem, capita vero utriusque apud S. Joannem Lateranensem. Sic enim a beato Sylvestro Pontifice distributa fuerunt, ut et suum cujusque Apostoli templum sui patroni reliquias contineret et tamen ut in vita, ita nec post mortem ab invicem separarentur.

In eodem sacello columnae quatuor ex marmore candido intortae et artificiose elaboratae sunt, quae olim in palatio Pilati erant. In pariete dextro prope janua sita sunt corpora SS. Pontificum Maximorum Lini, Cleti, Anacleti, Evaristi, Telesphori, Higinii, Pii I, Eleutherii, martyrum; in sinistro: Hic locus SS. VIII Pontificum Maximorum Sixti I, Victoris I, Fabiani²⁾, Joannis I, martyrum: Leonum I, II, III, IV confessorum et alia aliorum SS. corpora continet. Ad idem latus est capsula ferrea clathrata, in quam daemoniaci includebantur ac sanabantur. Intus enim columna marmorea est, quae e terra sancta etiam advecta est; verum cum nobilis quidam Romanus canem rabidum intrusisset, ut rabiem deponeret, columna virtutem amisit nec efficaciam ullam deinceps prae se fert³⁾.

Ad eandem partem sacellum Gregorianum est, altitudinis cum novo templo ejusdem, a Gregorio XIII^o sumptuosissime ornatum variis marmorum generibus. Sub altari S. Gregorii Nazianzeni ossa aliunde translata recondidit. Inscriptio altaris haec est:

Dei Genitrici Mariae Virgini et Gregorio Nazianzeno.

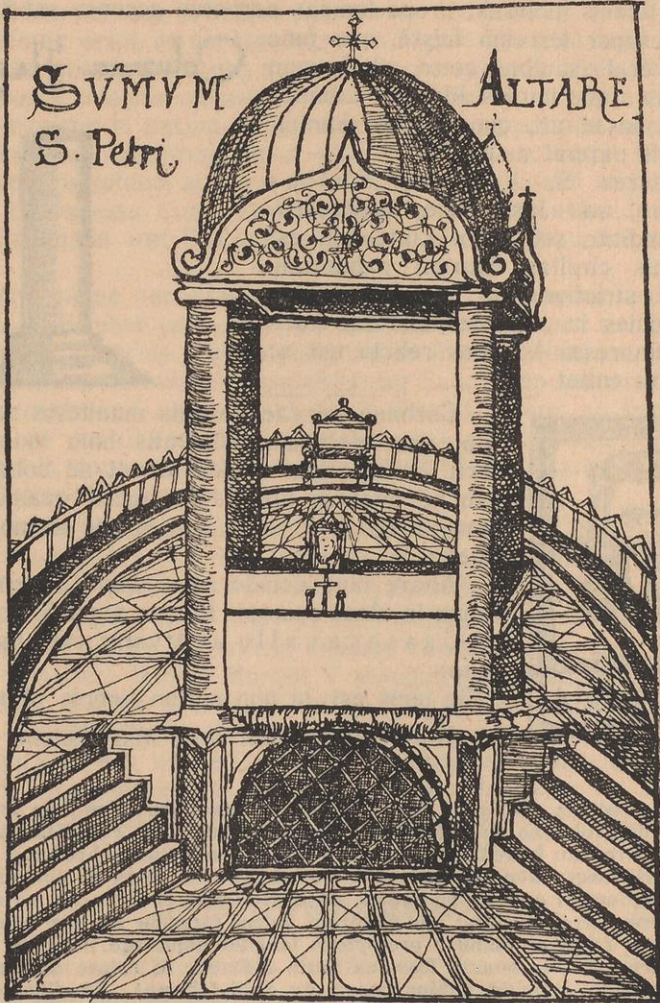
Reliquae Romanae ecclesiae vetustae fere sunt omnes, ut per universam Italiam spectitas. Romae autem sanctas potius antiqua sua

1) Gemeint ist die auf der vorausgehenden Seite der Handschrift befindliche Zeichnung Werro's. Vgl. hiezu Dr. Paul Styger, Das Petrusgrab. Neue Zürcher Nachrichten, Nr. 12, 12. Januar 1922.

2) Gemäß den von Dr. Paul Styger geleiteten Ausgrabungen wurde Papst Fabian im Mittelalter in der Kirche St. Sebastian verehrt, wo sein Steinsarg samt Inschrift aus dem Mittelalter wieder zum Vorschein kam. Römische Quartalschrift Nr. 2, 1915.

3) Am Rand: Sanctum dare canibus.

fabricatione liceat videre ac quoniam libellis pluribus descriptae sunt, hic intactas omittam praeter septem ecclesias, quae et reliquias et indulgentias plurimas continent, quaeque a peregrinis frequenter invisuntur. Sunt vero illae: 1. S. Petri in Vaticano, de qua modo diximus. 2. S. Pauli,



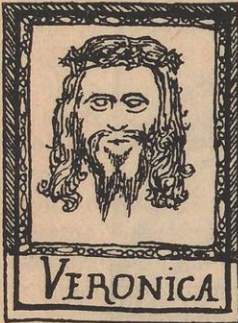
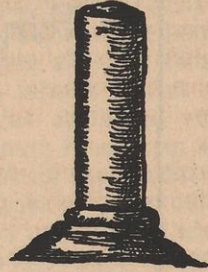
3. S. Joannis in Laterano ⁴⁾, 4. S. Mariae Majoris, 5. S. Sebastiani, 6. S. Laurentii, 7. S. Crucis Hierosolymitanae. In his praesepe Christi Domini est, de S. Cruce magna pars, scalae seu gradus, super quos Pilatus ostendendo Judaeis flagellatione disceptum Christum dixit: Ecce Homo; gradus sunt ad triginta, lapidis quadrati albi solentque peregri-

4) Am Rand: Cur sic dictum. Hieron. I, pag. 198.

nantes illos ascendere genibus flexis, orando per singulos Pater noster cum Angelica salutatione vel aliud pro cujusque devotione. Apud S. P o t e n t i a n a m et P r a x e d e n columna est, ad quam ligatus fuit Christus salvator, cum flagellis caesus est. Lapis est coloris nigri et albi mixti, altitudinis circiter duorum pedum; sub altari in proprio sacello est, cancellis ferreis inclusus; prope lampas perpetuo accensa est. ⁵⁾ Tradunt unum desuper ferreum fuisse, quo fune alligatus erat manibus retro ad dorsum constrictis atque impios Judaeos columna altiore noluisse uti, quo corpus dominicum plagis pateret magis. ⁶⁾

Praeterea S. Veronice Vultus Sanctus, quo Jesu facies repraesentata ostenditur, sed raro. Linteolum est longitudinis circiter duorum palmorum, latitudine strictiore, in quo veneranda Christi facies in suae humanitatis testimonium impressa fidelibus relicta est ac subobscurè enitet.

Columna Flagellationis



Coronae spineae vestigia manifesta apparent in fronte ac sanguinis defluentis hinc inde guttulae. Certe contuentium oculos movet ad commiserationem ac quantus illius dolor fuerit quamque vehemens, imago haec velut indicare ac animo inculcare videtur. ⁷⁾

Altare illud deinde super quod Simeon puerum Jesum in ulnas suscepit Romae apud S. J a c o b u m de C a s s a c a v a l l o asservatur cum hac inscriptione:

Hic lapis est, in quo natum templo obtulit olim

More Hebraeorum virgo Maria suum.

5) Hier ist die „Columna flagellationis“ abgezeichnet. Von dem andern Stück in der Heiliggrabkirche zu Jerusalem (Marienkapelle der Franziskaner) schreibt Sebastian Werro am betreffenden Orte der nämlichen Reisebeschreibung: COLVMNA flagellationis integra non est, sed pars ejus Romae est, pars in alio quodam loco (Zusatz: Lugduni in ecclesia S. Irenaei, de S. Herinier) et tertia hic ad sinistram in muro clathris ferreis inclusa; per clathrum autem foramen est, per quod coronulis et aliis sacris rebus ac manu à presbyteris tangitur atque ego indignus meis digitis tetigi, observans vero, num a Romana parte differret, in colore discrimen nullum apparebat, sed in crassitie, dubius tamen, an oculi fallerent. Sacellum vero grande est et tria altaria continet.

6) Dieser Satz ist im Originaltext nachträglich durch leichte Kreuz- und Querstriche wieder getilgt worden.

7) Dieses Schweißtuch der Veronika mit dem Antlitz Christi wurde in unzähligen Holzschnitten, Kupferstichen und Stahlstichen verbreitet und von den Pilgern als Andenken nach Hause genommen. Wir erwähnen hier nur das Produkt einer Schweizerfirma aus neuerer Zeit, mit der Legende: Vera effigies sacri vultus Domini nostri Jesu Christi, quae Romae in sacrosancta basilica S. Petri in Vaticano religiosissime asservatur et colitur. (Proprietà artistica riservata.) Eigentum und Verlag v. Alex. M. Stocker, Rom. „P. Caselli in.“

Apud S. Sebastianum (ubi ejus corpus religiose conditum est) c o m i t e r i u m videtur S. Calixti, mirum pariter et sanctum. Est autem caverna subterranea multiplex, in quam per scalas de templo descenditur. Cumque boni aliquot patres Capucini sibi illud visitandum ac perlustrandum proposuissent, nos cum illis specum singuli cum luminibus in manu ingressi sumus, statimque specus in multas partes sese dividebat, ut probe animadvertenda semita esset, ne nimium ingressis Thesei filo opus foret. Altitudo quidem atque latitudo tanta est, quae virum erectum vix capiat, in longum vero ad aliquot miliaria extenditur hinc inde. Beatorum vero martyrum sepulchra utrinque in saxum incisa sunt exiguae capacitatis, ut non tantum virorum, sed puerorum etiam esse videantur, ac terna fere unum super alterum parietibus utrinque constructa, lapide coctili reclusa erant, sed omnia jam effossa. Cum diu perrexissemus, repente animadverti marmoreum titulum; is erat S. Ceciliae, anno Christi 1409 positus adhucque intactus.

Egressi denique per aliam portam, quae extra templum est, iterum descendimus. Sciebat enim unus ex illis monachis nuper sepulchra alia in iisdem cavernis reperta esse, itaque illo dirigente, amoto uno et altero saxo, illatis luminibus, conspiciebantur Sanctorum corpora seu ossa integra, ut martyrium passa erant, inter cineres jacere, ac penitius ingressi, cum de via aberraremus, aliquandiu per aliquot angusta foramina serpendum fuit, donec exitus pateret. Tradunt 174.000 Martyrum corpora opera B. Calixti illic sepulta esse.

Prope portam Latinam phanum rotundum est, illo in loco, ubi B. Joannes Evangelista in olei ferventis dolium missus fuit, ibique asservatur de illo oleo, dolium et de capillis S. Joannis.

Apud S. Joannem in Laterano pulcherrimus baptismalis fons est, columnis ex lapide porphyrite undique circumcinctus; eum Constantini Magni asserunt. Ibidem Martini V sepulchrum cernitur, qui apostolicam sedem ex civitate Avenione Romam reduxit; Romanus erat familiae Columnae. Contignatio templi ibi ex ligno est ac tota inaurata.

Sunt quaedam sacella, quae foeminae numquam ingrediuntur, velut apud Lateranensem, S. Nicolai; apud S. Praxeden, S. Columnae Christi et apud S. Laurentium illud quod inferius est post altare majus.

DE PONTIFICE MAXIMO.

Qui hunc praecessit Summus Pontifex beatæ recordationis Pius V. tantæ sanctitatis fuit, ut multam de se memoriam Romanis civibus, praesertim qui pietatem amplectuntur, reliquerit. Sathanam hunc hominem formidasse, indicio fuerunt daemones, qui illius praesentiam minime ferre poterant, ac complures furibundos primum verbo solo sanavit, ut mox ejus pedes, provoluti ad terram, deoscularentur. Imperator Turcicus majoris illius preces faciebat, quam principum exercitus; solebat enim dicere: Si saltem Romanus ille cum extensis brachiis obijisset, caetera non curarem. Wan nur allein der mitt zerthenten Armen zuo Rom dahin wer, wolt er nichts mer besorgen.

Auverat enim, Pium extensis ut plurimum manibus coram crucifixi imagine preces fundere; nec Turcam sua opinio fefellit, nam navale illud proelium⁸⁾ non parum ejus oratione adjutum fuit, ac praesciebat ipse eventum belli; nam abeuntibus militibus ac navibus jamjam vela ventis dantibus victoriam visus est certam promittere, tantum strenue dimicarent. Ut quondam Samueli oranti olim victoria contra Philistaeos ascripta fuit, ita non absimili ratione maritima haec victoria sancti hujus Pontificis orationibus magna ex parte attribui possit. Sanctitatem illius populus etiam Romanus post obitum attestatus est. Cum enim soleant defunctum Pontificem in chorum clathratum, qui ad dexteram templi S. Petri est, aliquot horas ponere, versis ad cancellas pedibus, ut a populo deosculentur, tanto impetu omnes accurrebant, ut quadraginta amplius horas asservatus, nullo penitus foetore exhalante, avelli non potuerit, quin etiam calciamenta de pedibus frustim absciderunt, ut aliquid in illius memoriam velut sanctas reliquias apud se haberent: sufficiens satis exemplum, quo haereticis et calumniatoribus Pontificis Romani statuim os obturari possit, ut, si cum fide sanctitatem in praelatis requirant, et fidem pariter et vitam sanctam Pii V approbare debeant, ac per consequens Romanam Ecclesiam catholicam ac veram agnoscant.

Gregorius XIII laudatae vitae est, octuagenarius jam, corpore apparet adhuc vegeto, loquela autem rauca jam est: doctrina, maxime jurisprudentia commendatur: in exteras nationes miro favore fertur, praesertim ut in catholica fide illas servet. Ob id Germanis collegium Romae construxit, cujus gratia priusquam fundatum propriis redditibus esset, octo millia coronatorum quotannis expendebat, ut illis nummis Germani adolescentis in studiis liberalibus ac theologicis alerentur et haereticis calumniandi ansam de sacerdotum inscitia adimeret atque hoc tempore ad illum statum collegium deduxit, ut decem millia coronatos foundationis perpetuae singulis annis in studiosorum emolumentum recipiat. Anglis, qui e patriis laribus ob fidei constantiam expellebantur, eodem modo Romae hospitium constituit. Graecis, ut aliquando ad Romanae Ecclesiae unitatem redeant, suum quoque attribuit collegium, ut illic ad Ecclesiae professionis normam de fide instituantur. Quantum ad structuras, quibus etiam addictus est: pontes ubique, ubi opus est, fluminibus superstruit. Viam deinde a civitate Roma Laetum usque quatuor dierum itineris perduxit, qua quadrigis etiam quis vehi potest. Quanti illa operis sit ac quam itinerantibus commoda, illi facile judicabunt, qui ea usi sunt; appellavit illam La strada Boncompagna. Praeterea in palatio pontificio, quod in Vaticano est, xystum longum ac altum extruxit geographicis ubique figuris depictum, una cum ventorum indice, qui a ventis movetur, vexillis illis, qui supereminent. Atque quod praecipuum est, novi templi B. Petri structuram multis partibus promovit.

Cum festivis diebus officiis ecclesiasticis pontificali habitu interest, hic fere ordo observatur: Ad vesperas tempore statuto omnes Cardinales in equis accedunt. Inde ad sacellum pontificium (quod in palatio

8) Gemeint ist die Seeschlacht bei Lepanto.

est, ac justae ecclesiae magnitudinem habet) procedunt, p r i m u m familiares ac domestici Pontificis sacerdotes ac praelati, infulam unam aut alteram praeferentes. Cardinales sequuntur bini, senioribus secundum seriem posterioribus. T e r t i o Summus Pontifex sublimis in sella seu hexaphoro rubea defertur et q u a r t o denique subsequuntur episcopi, qui adsunt.

Posteaquam Pontifex resedit, assurgunt Cardinales, ac ordine circum altare (quod duodecim Apostolorum argenteis imaginibus seu statuís, cubiti et amplius altitudine, decoratum est) prodeuntes Summo Pontifici in obedientiae symbolum manum dexteram deosculantur, ac tum demum vespas vel ipse Pontifex vel unus e Cardinalibus incipit. Respondent cantores deputati, qui toto orbe exquisitissimi sunt, ac a Pontifice ditissimis stipendiis aluntur. Organa assonant nulla. Psalmos plano cantu pronunciant, et ultimum tantum versum, nimirum *Gloria Patri* etc. musicis concentibus decantant. Ad initium cantici *Magnificat* Pontifex surgens incensat thuribulo altare, administrantibus duobus Cardinalibus et totidem presbyteris. Capitulum recitat junior inter cantores, seu qui discantum cantat, quorum duo sunt staturae jam virilis, sed eunuchi plerumque. Orationem denique seu Collectam cantat Pontifex, presbytero librum coram manibus sustinente. Mane pari ordine proceditur.

Cum in sacello celebrat Pontifex mitra tantum seu infula utitur, cum vero in summo templo S. Petri, corona triplici illa induitur. Ea tamen ad formam illam, qua reges utuntur, non est facta, nam apices aureos prominentes non habet, sed potius depictos tantum filo aureo ac margaritis gemisque ornatos; in summitate carbunculus nucis juglandis magnitudine pretiosissimus rubet noctuque lucem, ajunt, effundit.

13^o Maii, qui erat vigilia Pentecostes, festum creationis Gregorii celebratum est in ecclesiae eo modo, ut dictum est, noctu in palatio et per urbem sclopetis ac igne ubique accenso. In palatio ad 600 luminaria ardebant. Idem factum est 25. ejusdem mensis, quo die coronatus fuit inciditque hoc anno in festum Eucharistiae. Dum Pontifex ita ad templum procedit, accurrunt non minus *Judaei* quam reliquum vulgus ac mirabar, quae illis nunc cogitationes animo obversarentur, cum cernerent, sacerdotium a se ad nos translatum ac sacerdotem magnum non amplius de stirpe Aaronis in Israel regnare, sed secundum ordinem Melchisedech christianorum ecclesiae praesidere; illi tamen perfidi, oculos cordis velati, Christum verum Pontificem, quem illorum lex praefigurabat, agnoscere nolint.

In processione solemnitatis Eucharistiae hic ordo observatus est: I. Ordines Monachorum plurimi procedebant. II. Presbyteri canonici. III. Laici cum facibus ardentibus amplius mille, quos inter erant nonnulli sacerdotalis ordinis, sed nigro tantum vestitu. IV. Auditores Rotae et Generales ordinum. V. Camerarii. VI. Cantores. VII. Deferebantur mithrae et duae coronae Pontificis. VIII. Officiales. IX. Confessarii Jesuitae seu Poenitentarii apud S. Petrum, casulis induti. X. Episcopi, supra sexaginta, candidis casulis et mitris induti. XI. Cardinales simili habitu, sed damasceno, illi vero serico simplici. XII. Pontifex solito more porta-

batur; ipse vero in manu, tenui monstrantia, S. Christi corpus ferebat, oculis in illud attente infixis, ac circum Pontificem erant primates Romani pauci — sequebatur vero nemo; nam populus ob multitudinem sequi non posset, sed undique astant, ac non nunquam praetereunti Pontifici acclamant: „Vivat Pontifex Gregorius!“ Via tapetibus utrinque ornata erat et viridantibus columnis, appensis de summitate Cardinalium Populique Romani ac Pontificis insigniis, interpositis semper calicis cum Eucharistiae imagine. Desuper [via] contacta est linteamibus per totum circuitum.

Sanctimoniales vesperas cantabant apud S. Catharinam musicis modulis integras, ac Magnificat sex et octo vocibus.

In summo templo vesperas et totum officium extra chorum ante altare S. Eucharistiae decantant. Vesperas etiam eodem loco in die S. Trinitatis. Animadverti in completorio ad hymnum Telucis, extremo cecinisse: Gloria tibi Domine, quinquatus etc.: versum vero In manus, sine Alleluja, et postridie officium recitasse de uno martyre sine Alleluja, sed haec quoad chorum. Est praeterea alia versuum distinctio in psalmis, quae etiam Venetiis in usu est.

Sunt alia deinde Romae memorabilia, quae quia ob infinitum numerum paucis diebus observari nequeant, haec tantum annotare potuimus. Catechumeni, ut in primitiva Ecclesia erant, ita etiamnum paschalibus festis fiunt et baptizantur, etiam adulti. Judaeos cur Pontifex in alma urbe patiatur, mirum fortassis cuiquam esset, quum indigni videantur, qui inter Christianos vivant. Verum sine causa evidenti non fit, nam et Judaeorum commodo plures ad christianam fidem deducuntur et Christianorum utilitati prodest, cernere illam gentem, quae tot ac tantis a Deo beneficiis ornata fuit, tantis mysteriis imbuta, tanto Dei amore digna iudicata, ut reprobatis caeteris in universum gentibus sola eligeretur in populum dilectum, solumque in Judaea notus esset Deus (Psal. 75), nec ulli unquam nationi taliter Deus fecerit (Psal. 147), nunc quandoquidem Dei legem neglexerit, reproba ipsa et per universum orbem dispersa exulare ad extrema usque tempora cogatur, atque in tali miseria, ut quae terrae olim selectae ac lacte melleque feracis domina erat, nunc ne latum quidem unguem de terrae possessione obtineat. Ideoque Christifidelibus exemplo esse jure possit, ne excusso Dei timore ac piis vitae institutis repudiatis, ipsi quoque a Deo deserentur atque cum a fidei avitae regulis exciderint, Turcarum et Atheorum insultibus pateant. Ex Judaeis illis igitur catechumeni fiunt, atque per paschale tempus induti candidis vestimentis bini ordine ecclesiam festis accedunt, praeferente uno crucifixi imagine. Vidimus hoc anno ad vigintiquinque, inter quos duo jam triginta amplius annos nati, et unus senex admodum. Aluntur deinde publicis stipendiis et contributionibus, donec adolescentes illam aetatem attingunt, ut sibi ipsis de victu providere valeant.

Puellae alio Ptochodochio aluntur, quin et pueri, qui orti parentibus aut derelinquuntur aut exponuntur. Adultis seu maturis de marito providetur ac dote donantur larga vel parca, pro puellae dignitate.

Ut antiquus mos festis paschalibus observatur cum catechumenis, ita tribus Pentecostes solennitatibus eodem modo Spiritus Sancti vir-

tus sacramento Confirmationis fidelibus confertur in ecclesia S. Joannis in Laterano.

Ante biennium hospitale novum erectum fuit alendis mendicantibus, caecis, claudis et aliis vagantibus, appellatum S. Sixti ab illa ecclesia, quae ei attributa fuit, in quo magna Pontificis ac Cardinalium munificentia enituit, qui foundationem hanc millibus aliquot coronatis dotarunt.

In ecclesia Pantheon, quae S. Maria rotunda vocatur, pueri quaestionibus et disputationibus catechismi exercitium diebus dominicis in usu habent.

Praeter ingentem monachorum et ecclesiasticorum ibidem numerum, de novis duabus religionis professionibus, quae nostro tempore emerferunt ac pietate pariter et doctrina illustres sunt, nimirum Jesuitis et Cappucinis, illorum Romae sunt ad 300; horum una processione simul vidi 250.

Coemiterium prope S. Petrum est, Campus sanctus dictum, in quo peregrini et exteri propemodum omnes sepeliuntur, ac viginti quatuor horis, ajunt, computrescunt usque ad ossa. Romani vero illati putrescere non possunt, asservaturque Romani cujusdam civis cadaver, qui ignotus ibi sepultus, cum putrescere nequiret, refossus ad parietem sacelli in signum et speculum mortalitatis alligatus est. Caro quidem jam contabuit, verum ossa, nervi, pellis ac ungues digitorum integra adhuc sunt, licet lacera.

Familiae Romanae illustriores quatuor sunt, quae avitas genealogias ex veterum Romanorum stirpibus recensent; sunt vere familia Columna, Savella, Farnesia, et Comitum, qui Li Conti dicuntur.

Vidi etiam Romae Doctorem Wilhelmum Eisengrien, qui ob eruditionem singularem a Pontifice stipendio donatus est: propediem opus de historia Ecclesiae in lucem emissurus.

Caeci plures cane praecurrente ac fune alligato gressum dirigunt.

In territorio Romano loci nonnulli sunt sulphur redolentes ac Tibur versus euntibus fluvius trajicitur, qui foetorem intolerabilem exhalat.

Ruri defunctos non in coemiteriis, sed secus viam sepeliunt in agris, haud dubie veteri adhuc more, quo tot sanctos ac martyres via Ardeatina, via Appia, aliisque conditos legimus.

ANTIQUITATES.

Roma ostendit, quam nihil sit, quicquid in mundo est, quae olim palatiis immensibus ac structuris stupendis plena erat, nunc sub terra delitescit, quasi in cineres redacta. Nam multa aedificia, quae e terra eminebant, sub terra videntur et arcus nonnulli cum columnis magna ex parte in terra sunt, quin et templum Romuli et Remi gradus aliquot descendentes habet, cum tamen antiquitus gradibus aliquot de terra exstaret. Atque antiquitates quidem omnes et monumenta describere proprii esset operis, reperiunturque libri, in quibus et descripta sunt et depicta, ut nostro saeculo videntur; quapropter pauca tantum annotabo.

Prope S. Petrum pyramis est uno lapide infra decem pedes lata, 160 pedibus alta, cum hac inscriptione:

Divo Caesari Divi Julii F. Aug.

— Ti Caesari Divi Augusti F. Aug. sacrum. 9)

In Farnesii palatio duae praegrandes mulierum imagines marmoreae.

Prope Capitolium apud S. Laurentium sunt sex insignes columnae, super quas:

Divo Antonino et Divae Faustinae ex S. C.

Non procul inde palatium Romuli et Remi, de quo superius; pervetustum est, in ecclesiam redactum. Valvae aeneae sunt ac trabes ligneas continebant, quae ex vetustate computruerunt, ut per foramina aeris videre est.

Arcus triumphalis: Sen. P. Q. R. Divo Tito Divi Vespasiani F. Vespasiano Augusto.

Alius triplex, hac forma, artificio singulari sculptus. [Hier folgt eine primitive Zeichnung] 10). Continent vero sculpturae heroum complutum imagines ac triumphum Constantini, his conjunctis inscriptionibus: in latere interno dextro B: Fundatori quietis, in altero C: Liberatori urbis, supra, ubi litera A est: IMP. Caes. Fl. Constantino Maximo pio F. Augusto S. P. Q. R. quod instinctu divinitatis, mentis magnitudine, cum exercitu suo tam de tyranno, quam de omni ejus factione uno tempore justis Republicam ultus est armis, arcum triumphis insignem dicavit.

De hac vero historia consulendus est Eusebius Caesar: ecclesiasticae historia et opere peculiari de Constantini vita, ubi victoria de Maxentio tyranno Romano ad longum habetur. Lib. 1, 27 et 33.

In quodam horto statua muliebris est cum hac inscriptione: Laberia Felicia, Sacerdos Maxima IMA, imag. Matris Deum M. I.

Capitolium sublime est, altera parte sensim ascenditur ac prope rupes exstat, ubi obsidentibus Gallis Manlius Torquatus panes ab arce jaculatus est (Livius lib. 5. Flor. 1, 13. Ovid. 6 Fastor.), voto Jovi Pistori facto, ut opinionem hosti inculcaret, ex multa obsidione victum nondum diminutum, sed etiamnum sufficere; ex altera parte scalis peraltis ascenditur. Vetus structura inter ruinas jam est, sed novum opere opulentissimo exstruunt.

9) Werro hat diesen Obelisk, der damals noch neben St. Peter stand, in seiner deutschen Bearbeitung abgezeichnet. Man sieht ihn auf den alten Bildern neben der Sankt Peterskirche emporragen. Am bequemsten findet man solche Abbildungen bei Pastor, Die Stadt Rom zu Ende der Renaissance. Freiburg i. B., 1916. S. 18 und 23. In diesem Buch sind auch noch einige andere Antiquitäten so abgebildet, wie sie zur Zeit des Romaufenthaltes des Sebastian Werro ausgesehen, z. B. Palazzo Farnese, S. 63, Pantheon, S. 82, der Bogen der Antonine, S. 101, Forum Romanum, S. 109, mit dem Marforio, Titusbogen, S. 111, das Kapitol, S. 69.

10) Eine sorgfältige Zeichnung des Konstantinbogens fügte Werro nur der deutschen Bearbeitung ein.

Infra statim ingens statua supina jacet, *Marphorem* appellant, cui respondet statua alia non tamen aequae grandis, in medio urbis ad angulum domus Cardinalis Urbini, quae praetereuntes procaci vultu videtur deridere, eam Pasquinum melius Pasquillum vocant ac saepenumero, si quem nobilem aut optimatem urbis deludere volunt, affigunt Pasquillo versus introducuntque eum cum *Marphoreo* colloquentem de illo, quem obscure insectantur.

Sed ad capitolum in superiori conclavi positae sunt duae statuae imberbes, hac inscriptione:

S. P. Q. R. Cajo Julio Caesari, Dictatori perpetuo.

S. P. Q. R. Imp. Caesari Divi F. Augusto.

In altero conclavi *Herculis* statua aenea cum clava in manu et *Leonis* PP. X illic a populo Romano ob quaedam beneficia praestita, posita. Ante capitolum *eques aeneus* cum inscriptione:

Divo Aurelio Antonino Pio.

Ante templum *Πανθεων* porticus est *Agrippae* columnis marmoreis duodecim vel sedecim, ejus tectum trabibus ferreis aequae grandibus ac si lignae essent, compactum.

Columnae duae sunt altissimae, intus concavae; altera *Antonini*, altera *Agrippae*; haec integra est adhuc; illius regia etiam ex parte superstes erat, in qua sunt praealtae columnae novem.

Dubium est apud nonnullos, num ingentes ejusmodi columnae unum saxum naturaliter sint, an vero fusae; nam arbitrantur lapides ac marmora minutatim contusa fuisse ac glutine interfuso in columna concavam seu modulam ex limo compactam infusa simul et lapillos comminutos et gluten in eam formam ac magnitudinem confecta esse ac demum polita, ut marmorea appareant ac impossibile esse, ut ejusmodi moles saxea et e rupibus excideretur et excisa in altum erigeretur atque hujusmodi columnae sunt illa pyramis *Augusti*, columnae porticus *Agrippae* et in ecclesia *S. Laurentii* et aliae. Illa opinio non omnino absurda est, verum licet et lapilli in columnis hac forma conspiciantur et velut gluten intermixtum, tamen lapilli, quos minutim contractos asserunt, non divisi sunt ab invicem, sed undique invicem cohaerent ac gluten illud potius dici posset vena quaedam lata et per totum lapidem sparsa, et ejusdem generis lapis quadratus est ante templum *B. Mariae Majoris*, qui haud dubie fusus non est, sed sectus. Adhaec tantae molis illae columnae non sunt, quin industria et machinis integrae et rupibus excindi et erigi deinde potuerint eratque priscis minime insolitum, ut apud *Virgilium* 1 *Aen.* cernere licet: *Immanesque columnas*

Rupibus excidunt, scenis decora alta futuris.

Caeterum antiquitates tot in urbe sunt, ut vici referti sint columnis confractis hinc inde, praecipue sunt a quaeductus multi ac longissimi, quorum nonnulli 12.000 passuum longitudine aquam Tiburi vel alicubi haustam in urbem deferebant, quantae vero sint molis *Architratrum*, templi *Pacis* ruinae, *thermae Diocletiani*, horrea *Domi-*

tiani, nunc subterranea et alia aliorum describi vix potest ac praeter molem ac immensam struem, artificium etiam et sumptuositas stuporem incutiant: ut credibile sit, quicquid uspiam in toto orbe celebre ac pretiosum fuerit, ab imperatoribus, penes quos rerum summa erat, Romam translatum fuisse. Aedes patriciorum rarae amplius exstant nec nisi semirutae.

Phana compluria et templa corruerunt praeter Fortunaee, Solis et pauca alia, quae in ecclesias christianas redactae fuerunt ut et Pantheon.

Campus Martius aedificiis nunc refertus est sicuti naumachia, theatra et similia. Denique area ea, quae olim illustriorem urbis partem ac frequentiore continebat, deserta pene est et arbustis vepribusque obducta et quae jam nova aedificia fiunt, ad Tyberim exstruuntur ultra citraque ut trans Tyberim infra triennium vicus integri constructi fuerint, loco licet omnium insaluberrimo, nam qui primum illas domos inhabitaverunt, praeter paucos provectoris aetatis et morbis infestati sunt et vitam infra paucos menses finierunt. Roma enim ob aestum intolerabilem aestivis diebus habitationi incommoda admodum est ac cives insigniores omnes in montanas partes et Viterbium (quae civitas episcopalis est unius diei itinere ab urbe) secedunt.

De militibus etiam custodiae Pontificis, quorum ex Helvetia ducenti illic sunt, plurimi mense Augusto intereunt, quod praeter insalubrem locum aer etiam novus illos infestet. Illorum capitaneus erat Jodocus Segesser, nobilis senator Lucerinus, vir doctus et pius.¹¹⁾ Leges suas militares de jure et honesta conversatione stricte observant.

Tyberis restat, fluvius mediam Romam perfluens flavo seu turbido semper colore, ut Horatius meminit:

.... flavas miscet Tyberinus arenas. Lib. 2, Carm. 3. Flavus quam Tyberis lavit; itemque ab Ovidio et aliis. Illius aqua novem dies vasis fictilibus asservata, potui fit aptissima ac tribus horis si consistat, pellucida fit, quoque diutius servatur hoc melior est cum caeterae aquae putrescerent potius neque alia Romae aqua utuntur praeterquam raris fontibus, qui paucis abhinc annis in urbem introducti fuerunt.

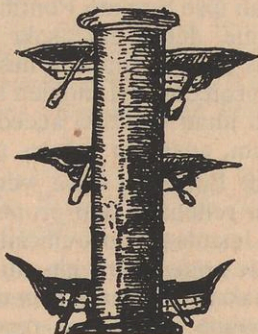
Illud adhuc pro coronide inter Romanas antiquitates antiquissimum. apponam. (S. das Bild gegenüber).

Haec inscriptio in Capitolio est in pariete super scalas; literae sunt majusculae seu versales, ut vocant, nimirum DEXEMET et caetera, variantque nonnullae, praesertim litera V, quae alio modo depicta erat. Est hoc inter monumenta veterum vel jucundissimum visu, quippe

11) Ritter Jost Segesser von Luzern war Hauptmann der päpstlichen Schweizergarde von 1565—1592. Auch Johann von Lauffen erwähnt ihn und seine guten Dienste, die er ihm und dem Ritter Melchior Lußy auf der Heimkehr von Jerusalem im Dez. 1583 zu Rom erwiesen. Handschrift auf der Bürgerbibl. Luzern.

quod prisci Latii et scribendi et latine loquendi formam nobis ob oculos ponat.

Sed tempus est, ut quae mea negotia concernunt, annotem. Habebam commendatitias literas ab Episcopo Vercellensi ad Prothonotarium Specia- num, ad Cardinalem Syrlatum et ad Summum Pontificem, quibus in meis



Anno degenet // leciones
 primosque magistratos
 uen castris ex sociot macèi
 uenandod cepet er que eodem mar
 em navebos mariu consol primos
 lasesque navales primos ornavet pa
 umque eis naveb Os clais poerij capom
 umas copias castanij ensis praesente
 itatore d, oblorom in altod, mar id puc
 ve noveis cepet cum sociis sepie
 que hntesmosque navois X
 Hon captom praeda numbrj (cch)
 M captom numej O O O O P
 captom aes (cch) (cch) (cch)

Haru notaru multa praeterea erant

Hanc scripsit
 Seb. Werro
 die 15. Junij
 1717.

negotiis juvari possem, ac quod agere potuerim, in feriis Pentecostes ad Praepositum meae Ecclesiae scripsi.¹²⁾

16. Maii. Reverendo et magnifico viro, D. Petro Schneulin salutem in Christo.

Romam, ut et creationis Pontificis Gregorii, et Pentecostes solennitatibus mature adessem, prospere adveni; laus Deo! Utinam interim ex sententia omnia successissent. Vercellis namque discedens, cum idem visundi Sancti Sepulchri sacrorumque a Prophetis et Evangelistis celebratorum locorum desiderium maneret, ab ipso Summo Pontifice licentiam sperabam. Caeterae commoditates minime defuissent, sola me itaque prorogatio detinet, necdum enim accessus patuit. Pontifex hesterno die rus ad decimum tertium ab urbe lapidem profectus est (nomen loci Montedrago, ultra oppidum Frescada). Ego illum crastino accedam, facilius enim illius Sanctitatem illic alloquar. Agam, quantum potero, pro Capituli commodis.

Redeundo hodie a septem Ecclesiis, quae veneratione cum propter Christi et beatorum Martyrum reliquias, tum propter indulgentias Romae illustriores habentur, Patrem, Jesuitarum provincialem ante, D. Paulum Hoffa eum accessi, et rem de nostro Collegio, uti erat apud vos ad provincialis adventum suspensa, narraui, quem ut primum, dum Dilingae esset, reluctantem, ita nunc benevolum admodum reperi. Immutarunt illius animus Senatus, quas ad illum dedit, literae; magni enim illas ducit, nec minoris tuas. Optatum breviter ab eo responsum retuli.

Mag. Antonium à Montenach¹³⁾ hic inveni, cum quo brevi fortassis Friburgum repetam. Fiat Domini voluntas! Salutes velim familiares, praesertim RR. DD. Canonicos. Quam primum ad Nuncium apostolicum rediero, de symbolis seu conviviis festivis agam, non tam quod praesentiae meae quicquam tribuam, quam quod Capituli sententia urgeat; quapropter rogo ad illum scribatis, ne mihi, quae restat actio, vitio vertatur. Bene vale in Christo!

Datum Romae, tertia Pentecostes solennitate 1581.

* * *

Venerabili Patri Petro Canisio salutem.

Venetias, si recta petissem, venerabilis Pater, misissem illum, quem petebas, libellum, sed aberravi multum remosque per aridum egi. Plures Romae Hierosolymitanas sacras reliquias jam vidi, optarem ad tempus

12) Werro hatte ihm schon aus Vercelli den 26. April 1581 geschrieben, daß er den Plan geändert habe und statt nach Jerusalem nun nach Rom reise. Romam igitur versus tendam illicque diligenter agam de Breviarii nostri ratione, usque ad finem fortassis mensis Maii, ut circiter S. Joannis Baptistae festum ad vos iterum adventem, Deo favente.

13) Wahrscheinlich jener Notar Anton von Montenach, der am 27. April 1575 zu Freiburg i. Br. immatrikuliert und den 9. Oktober 1576 zum Baccalaureus und am 8. Juli 1578 zum Magister promoviert wurde. Er starb 1639, gehörte der Schulherrenkammer an und brachte es bis zur Würde eines Venners und Stadtschreibers. Freib. Geschichtsbl. XIV, 139.

tantum sufficerent et nihilominus Hierosolymitana loca cernere liceret. Reverendum Patrem Paulum Hoffaeum ex assistentibus Romanis allocutus sum de promovendo Friburgensi collegio, intellexique D. Martinum cum socio apud vos Friburgi visitatorem exspectare, ipsum vero visitatorem jamjam Friburgum petiturum; quapropter non potui non dare literas ad tuam paternitatem. Friburgum, vellem, tibi arrideret, et collegium pro amore Dei et plebis christianae juvares; incommoditates quies sequetur. D. Robertum plurimum salutes rogo.¹⁴⁾ Vale in Jesu Domino.

Roma e, ut supra.

17. Maii. Postera die, quae quarta feria post Pentecosten erat, rus egressus sum cum M. Antonio à Montena ch ad Pontificem, ac vesperi cum ad preces e domo egrederetur, literas episcopi Vercellensis cum memoriali exhibui. Erant vero, quae ab illius Sanctitate petebam scripto, quatuor:

I. Ut Breviarii Lausanensis officia, quae partim peculiariora, partim differentia cum Romano Breviario sunt, approbare dignetur, ut in choro saltem antiqua officia maneant.

II. Ut Praeposito nostrae Ecclesiae, cum quod mitratus sit, et a Summo Pontifice confirmari soleat, tum ob penuriam episcoporum in illis partibus, potestatem concedat, calices, campanas et corporalia sacrare;

III. erat de coenobitis Augustinensibus;

IV. dignaretur mihi licentiam conferre, ad Sanctum Christi Sepulchrum proficiscendi atque haec partim ex me proponebam, partim ex mandato et instinctu episcopi Vercellensis. Rogabam itaque, ut a Sanctitate sua haec comprobarentur.

18. Maii, mane orto sole statim, dum templum petit Capucinatorum fratrum, quod editiore non procul loco est, in via ad eum iterum accedens, accepta ab ipso benedictione, ordine eisdem articulos pluribus verbis proposui, adjectis praeterea sequentibus: primum gratiarum actionem nomine cleri Friburgensis de benevolentia ejus in Helvetios, praecipue Friburgenses, qui tot jam annis episcopo caruerant, quod Nuncio pio ac integerrimo statum ecclesiasticum cultumque divinum visitare, ac quae collapsa essent, restituere voluisset. Deinde de episcopo Lausanensi (item ex Nuncii Vercellensis consilio), ne illum amplius ad residentiam urgeret, quandoquidem, licet multa pietate et humanitate praeditus esset, spes ulla de illo non esset, quod multo fructui ac usui inter haereticos, si Lausannam repereret, esse posset; siquidem vir privatae potius devotioni quam publico regimini et sublato cultu restitutioni addictus esset; mentione interim nonnulla de episcopatu Lausanensi facta, de quo cum rogaret, quot jam anni ab episcopi per haereticos expulsionem elapsi essent, respondi, quadraginta quinque.

14) P. Robert Andrew, ein Ordensgenosse, half dem P. Canisius bei der Errichtung des Jesuitenkollegs in Freiburg und kommt daher öfters in den Korrespondenzen dieser Zeit vor.

Postremo rogata prius venia de temeritate, institi apud illius Sancti, tatem, ut calendarium sive anni rationem emendari curaret. Audiveram enim a meis olim praeceptoribus matheseos, anomaliam illam, nisi Summi Pontifices mandato et opera tolli non posse, ac certe tempus tandem esset, ut Julius Caesar aliquis, sive Augustus saeculo oriretur, qui publicum illud beneficium procuraret. De hac autem re fusius scripsi postea, cum Venetiis essem, ad Petrum Canisium, Theologum, singularem meum fautorem ac amicum.

Itaque deosculatis ejus pedibus, discessi, ipso ecclesiam ingresso, sacerdos processit ad altare. Intererant quoque sacro quinque cardinales. Pontifex ipse vestitus erat toga seu pallio albo talari, cum superpellico et humerali solito rubei coloris, cum pileo patulo, calciamentis candidis, baculo ligneo cornea desuper imagine sculpta; sequebantur familiares, comitabantur utrinque duodeni Helvetii milites.

Inde Tibur, oppidum ad radices montium situm, petiimus: aquarum scaturientium ibi magna abundantia est ideoque in horto Farnesiorum amoenissima aquarum e diversis fontibus ebullientium genera cernere licet. Distat vero et Roma et Freschada duodenis miliaribus.

Tusculum oppidum est duodecimo ab urbe lapide, celeberrimum quondam a Tusculano villa Ciceronis proxima: cujus cives cum aliquando junctis cum exercitu Friderici Aenobarbi imperatoris viribus, Romanos ingenti clade afflixissent, oppidum non multo post, data occasione, a Romanis excisum est et nomen deletum. Ideo instauratum postea oppidum Frescata nuncupatum est.

19. Maii. Postridie Romam rediimus; interim dum Pontifex redeat, reliqua in urbe pervestigamus. Rediit vero sabbatho mane [20. Maii], ac commissa est Breviarii nostri emendatio et approbatio Cardinali Syreleto, caetera Magistro Datario, qui quidem diutissime me sustinuit, ut cum statutos dies ibi integros perstitissem, demum infectis rebus domum reverti statuerem, illo tamen consilio, ut de omnibus episcopum Vercellensem certiore redderem, qui per literas expeditionem deinde urgeret, ac certe facilius omnia obtineret, quam ego licet praesens essem dedique negotii seriem in scripto Prothonotario Spetiano, qui et ipse interea instaret apud Datarium. Has vero ad episcopum scripsi literas.

26. Maii. Reverendissimo D. Domino Joanni Francisco, Episcopo Vercellensi et Nuncio Apostolico, salutem.

Meum erat, R^{mo} Praesul, primo statim die, quo Tuae Celsitudinis literas Romae acceperam, rescribere; verum cum quae hic agenda habebam, paucorum dierum negotium arbitrarer, literas donec responsum a Sanctitate Apostolica obtinuisset, differebam, cum autem elapsis jam sedecim diebus necdum expeditus sim, discedere nihilominus decrevi, priusquam aestus omnino excrescat. Negotium vero D. Spetiano committam, qui expedita ad Tuam Celsitudinem opportuno tempore mittat.

Literas ad Cardinalem Comensem¹⁵⁾ non vidi, negaruntque se illas accepisse. Cardinalis Syrletus Breviarii negotium jussu Summi Pontificis suscepit. Ipse Summum Pontificem ruri accessi apud Montem Draconis, quo feriis Pentecostes secesserat, atque optima commoditate, quae in animo habebam, exposui. Omnia nunc a Datario dependent. Quam potero, reditum maturabo, ut quandoquidem Tuae humanissimae Celsitudini ita placet, festo Translationis S. Eusebii, si quo modo possum, intersim. Benignissimus Deus Tuam R^{mam} Paternitatem Helvetiae patrocinantem, incolumem quam diutissime servet, quae me in clientulorum numero retineat.

Datum Romae, postridie solemnitatis Eucharistiae 1581.

Unum tamen me anxium detinebat, quod de itinere Hierosolymitano, num mihi a Pontifice concessum esset nec ne, dubius discederem neque tantum mihi opportunitatis fuisset, ut de Pontificis responso certus saltem essem.

REDITUS DE URBE ROMA.

Cum et Vercellis dissuasa et Romae dilata esset itineris Hierosolymitani expeditio, desiderium prope languere coepit: supererat tamen exigua spes Venetiis licentiam impetrandi, si modo quae navis superesset, quae iter illud susciperet, nam quum festum Eucharistiae transijsset, quo fama est, alteram navim Tripolim Syriae petere, vix ullam amplius restare arbitrabar: nihil igitur deinceps de ea re in animo versare decreveram, donec de opportunitatibus Venetiis certior essem.

27. Maii. Itaque sabbatho, quod festum Corporis Christi sequebatur, Roma discessimus, Lauretam versus iter instituentes ac Tyberim ponte Mole seu Mylvio (qui non procul ab urbe abest) transcendentem, Castelnovo 14.000 passuum, mox Stabie 9000 nocte pervenimus, ibi Franciscanum patrem theologiae doctorem, Gallum reperi,¹⁶⁾ qui idem Palaestinam petebat; nolui tamen de meo instituto quicquam dicere, siquidem jam plane incertus essem. Prope mons Soracte est, Horatii carmine notus, nunc S. Sylvestri dictus, quod in illius cacumine beatus pontifex persecutionis tempore delituerit, ut ferunt: mons est solitarius nulli alteri haerens, miliaris longitudine.

28. Maii. Inde Burgeto miliaria sunt 7: ad pontis antiqui rudera 2000 passuum; hic olim Sabinorum colonia erat. Narne 9000 passuum; Terne, Stretura 12.000 passuum; oppidum hoc est inter duos montes sic dictum, quod strictum sit. Ad coenam hospes multa de Banditis narrabat, qui illis in montibus oberrabant; per illam enim partem Ap-

15) Tolomeo Gallio von Como, seit 12. März 1565 Kardinal, war der Staatssekretär Gregors XIII. und wurde gewöhnlich nur der Kardinal von Como genannt. Er starb 1607.

16) Im Pilgerverzeichnis zählt er ihn unter den sechs Minoriten auf und nennt ihn: Joannes Benedictus, Gallus.

poeninnus extenditur, multis in locis rubens, ut et solum rubeum sit, velut de terra, ubi Adam creatus fuit asserunt, quae quod rufa esset, Adam dicta fuit, et inde homo primus Adam, tamquam terrenus.

Historia autem de praedonibus exulantibus hoc modo se habet. Cardinalis Sfortia à Pontifice cum duobus millibus militibus et capitaneis illuc missus erat, qui illas conjuratorum copias deleret.¹⁷⁾ Erant autem banditorum simul ad 150, omnibus modis armisque stipati. Verum morte praeventus cardinalis Romam perlatus est defunctus redieruntque simul 40 Helvetii, quos de custodia Pontificis secum deduxerat. Interea dux exercitus Latinus nomine, familiae Columnae Romanae, illos persequens in domo quadam sola seu arce offendit, quam dum oppugnare statuit, egrediuntur illi sclopetisque et aliis levi praelio invicem sese aggrediuntur, Latinus globulo per brachium trajectus fugam arripit, caeduntur de Romanis et aliis ex vicinis civitatibus viginti sex vel triginta, ex banditis unus aut alter vulnerati fuerunt, occisus nullus. Ex illis, qui conciderant tres capitanei erant, in quos profligatis caeteris praedones magis ac magis saevierunt ac occisorum corpora in frustra secarunt, alios frequentissimis insuper vulneribus dilaniarunt, ut dignosci amplius non possent. Qua de causa multus planctus et luctus audiebatur ubique, dum quisque suum vel fratrem vel affinem lugeret, contigerantque ista duos tantum dies antequam nos advenissemus, ideoque formidandum nobis erat, ne quid periculi in nos quoque redundaret, quod per eosdem fines iter nostrum tenderet et praedones adhuc omnes exasperati vix ulli parcerent, licet alias in itinerantes peregrinos nihil molirentur, nisi nummos aut equos de eis sperarent. Consolabatur tamen nos divinae protectionis praesentia, quae Deum timentes et in eum sperantes nunquam destituit, sicque transivimus, ut inimicum hominum nullum obvium habuerimus, laus Deo.

Mitten in der Beschreibung Venedigs holt Werro noch folgende Ergänzungen nach:

Multis vero diebus dum exspectamus elabentibus, nonnullorum recordatus sum, quae scribenti ante in mentem non venerant, quae hic annotanda memoriae gratia duxi.

Imagines altarium per Italiam pictae sunt magna ex parte et planae, sculptae perrarae nec nisi in altaribus vetustioribus. Altaria

17) Alexander Sforza de s. Flora, Bischof von Parma, von Papst Pius IV. am 12. März 1565 zum Kardinal ernannt, erhielt die Titelkirche S. Maria in Via und starb den 16. Mai 1581. Am 5. Jan. 1570 erfolgte seine Ernennung zum Legaten von Bologna und der Romagna. Eubel (Hierarchia III, 52) scheint irrig folgenden Beschluß auf den jüngern Kardinal Franz Sforza zu beziehen, welcher erst 1583 Kardinal wurde. 1580, Julii 11, card. Sfortia deputatur legatus in universo statu ecclesiastico, praeterquam in legatione Bononiensi, quod status ecclesiasticus a multis mensibus a latronibus et bannitis graviter infestatur, renovavitque Papa bullas fe. re. Pii IV et V predecessorum contra receptores huiusmodi bannitos et facinorosos homines.

autem quaqua versus constituta, tam versus septemtrionem vel occidentem meridiemve quam orientem.

Coram imaginibus in apothecis lampades accenduntur diebus sabbathinis et vigiliarum, nonnullis etiam locis coram imaginibus in publicis vicis et plateis.

Imagines Romae, Venetiis apud Malamocam et alibi reperiuntur a paucis diebus, beatam Virginem cum infante in ulnis repraesentantes, quae miracula plura edunt: ideoque Romae nova templa quaedam exstructa fuerunt.

Episcopi nonnulli suis civitatibus statuta praescribunt ad quosvis civium status accommodata. Vercellis vidi, quae mercatoribus facta erant.

Missale monasticum novum reformatum vidi secundum ordinem Benedictinorum Cassinensium in coenobio Veneto S. Nicolai; mirabar, quod in quibusdam differebat cum novo Romano. Impressum erat anno 1580.

Judaeis coemiterium est extra urbem, Romae et Venetiis. Hic etiam Turcis suum est.

Als Sebastian Werro nach Venedig kam, war das Pilgerschiff schon abgefahren, es ging aber an der Küste von Istrien unter. Die vierzehn Pilger wurden jedoch gerettet und kehrten nach Venedig zurück, um mit einem anderen Schiff die Meerfahrt von neuem zu wagen. Werro entschloß sich, diese unvermutet sich noch bietende letzte Gelegenheit ebenfalls zu benützen und gemeinschaftlich mit diesen Wallfahrern ins heilige Land zu pilgern. Er tat es jedoch nicht, ohne die geistlichen und weltlichen Behörden von Freiburg von dieser Aenderung des Reiseplanes in Kenntnis zu setzen und vorläufig kurz über das zu berichten, was er bisher in Rom ausgerichtet hatte.

Scripseram vero in patriam, ut de mearum rerum statu certi essent, praecipue domino Praeposito Petro Scheulin in hunc modum:

Reverendo Domino Praeposito salutem.

Quod Vercellis sententiam mutare, instante episcopo, coactus fuerim, Dei arbitror nutu contigit. Interim enim Romae primariam Christianorum Ecclesiam et complurium beatorum martyrum monumenta veterumque imperatorum aedificia, qualia sunt, et antiquitates vidi, simulque Laetanium sanctum templum redeundo invisi ac Venetias denique adveniens, tempestivam adhuc opportunitatem meo proposito commodam ex animi sententia inveni. Navis enim, quae circa Ascensionis Salvatoris festum solverat, apud Istriam naufragium passa, peregrinantes coëgit Venetias redire; perierunt 26 homines, ex peregrinantibus religionis ergo, quorum 14 erant, nullus; omnes enim singulari in eos Dei effusa gratia, incolumes evaserunt et aliam navem, quae propediem discessura est in Syriam, exspectant.¹⁸⁾ Quapropter una cum meo famulo Blasio [Zügler]

18) Am Rand: Hi peregrini, dum exspectant, interfuerunt Venetiis solenni processioni Eucharistiae atque singuli a senatoribus singulis honorifice deducti.

statui omnino, Deo benigne favente, cum illis Hierosolymam petere. Euntibus igitur tandem duobus ex septuaginta (hoc est ex minimis) discipulis in Emaus, comitem se Dominus adjunxit (Lucas 24), oculis quidem cordis manifestus, corporeis vero, quia per speculum tantum videmus, absconsus (I Cor. 13); laus Deo, quia potioribus notus, expleturus haud dubie animos nostros divinis mysteriis, ut cum coenam cum illo sumemus, perfecte sicuti est, cognoscamus. Jam peregrinus Hierosolymam pergo, laetatus, quia stantes erunt pedes nostri in atrii illius (Psal. 121), Deo uti spero volente.

Valete omnes, mei, quod summopere desidero, in vestris precibus memores, hoc enim frater a fratribus peto. Ego pro tenuitate mea vestri memor vicissim ero. Salutabis eosdem RR. DD. Canonicos, universum S. P. Q. Friburgensem, cujus etiam me favori et benevolentiae plurimum commendo, aliosque privatim amicos et familiares, iterum valete. Tuam Reverentiam etiam rogo, quae populi pietatem ac salutem concernunt, pari semper promptitudine promoveat, una cum ecclesiasticis fratrum et Ecclesiae rebus.

Venetiis, 8. Junii 1581.

Alias deinde literas dedi, ut in calce libelli habentur.

Venerabili Patri Petro Canisio salutem.

Non dubito, pater venerande, quin Collegium Friburgense tandem fundamentis jactis initium coeperit. Faxit Deus, ut bonis artibus instituenda juventute felices progressus faciat. Tuam Paternitatem quam possum maxime obsecro, taedia illa, quae primo anno ob subitam mutationem accidunt, non ita graviter suscipiat, verum laetiori paululum animo rusticitati ignoscat.

Ego, cum Romae essem, Summum Pontificem ruri inter eundem allocutus praeter alia, quae illius Sanctitudini proposui, rogavi quoque, ut apud imperatorem et christianos principes reliquos de emendanda anni ratione ageret, neque enim unquam illi malo subveniri posse, nisi ipse rem aggrediretur, quandoquidem totum ab ejus auctoritate dependeret. Ipse interrogato prius me, num Mathematicus essem, respondit, se jam ea de re ad primates scripsisse, negotiumque totum Cardinali Syrleto, qui inter doctiores hujus saeculi habetur, commissum esse. A quodam deinde Prothonotario D. Spetiano audivi, decimum jam annum esse, ex quo illi emendationi incumbant proximoque anno in publicum egressuram. Quae cum doctis viris gratissima futura sit, Tuam Reverentiam de ea prius certiore reddere volui. Opportunitatem meae devotioni Deus credo tandem obtulit. Hierosolymam igitur sanctam peregrini statu visitabo, ipso benigne favente. Ipse quoque Tuam Paternitatem meae patriae diu cum multo fructu incolumem servet. Vale!

Venetiis, pridie idus Junii 1581.

Ad venerabile capitulum Sancti Nicolai.

Etsi ante meum discessum, viri fratres, de Hierosolymitana profectioe paucis meam mentem apperuerim, tamen de ea jam apud me statueram deditque mihi Deus gratiam, illam jamjam aggrediendi. Vos omnes rogo,

meam diutinam absentiam ne sinistre interpretaemini. Post reditum enim, Deo dante, omni studio neglecta in tempus resarciam, eandem enim peregrinandi felicitatem (presertim si vestris orationibus juver), qua hactenus usus sum, adhuc a Deo et opto et spero.

Ne Romae frustra multos dies fuissem, laboravi illic pro Breviario, cujus emendatio et approbatio Cardinali Syrleto a Sanctissimo Domino commissa est, absolvetur brevi; ad haec, ut R. D. nostro Praeposito et illius successoribus potestatem consecrandi calices et campanas atque corporalia obtinerem, idque ex instinctu Episcopi Vercellensis; verum quia negotium Magistro Datario commissum fuit, ab ipso ne responsum quidem reportare potui. Scripsi vero ad Episcopum, ut negotium urgeat; non inutile futurum, si ad Episcopum de ea re scribatur, ut privilegium illud nostrae Ecclesiae obtineatur, dum adhuc Romae ejus memoria recens est et petitio per me apud ipsum Pontificem facta. Nolui antehac de hisce rebus quicquam scribere, donec inopinatum privilegium illi attulissem, sed ex sententia non cessit.

Augustinenses a suo provinciali brevi tempore literas ex decreto Summi Pontificis habebunt. Scripsissem per M. Antonium à Montenach, verum tempus tum non suppetebat.

* * *

Auf dem zweitletzten Blatte des ganzen Reisebuches steht das

Itinerarium Romanum ex reditu.

ROMA, inde sunt 7 millia passuum ad Primam portam, inde 8 Castel novo, 7 Rignano, 7 Stabio, 3 Burgetto, 4 Urticuli, 6 Narni, 7 Terni, 8 Stretura, 7 Spoletum, 4 S. Maria de Regiano, 3 Il Passo (sub arbore), 9 Vericiano, 8 Serravalle, 4 la Mucia, 12 Belforte, 3 Tolentino, 10 Macerata, 10 Recanati, 3 Lauretum.

LAVRETVM, inde sunt 15 millia passuum ad urbem Anconam, inde 15 Synagallia (Senogallia), 6 al Passo, 9 Fano, 5 Pesaro, Pisaurus, 10 Catholica, 15 Ariminum, 10 Savinian, 10 Cesena, 10 Forli, 10 Faënza, 10 Imola, Forum Cornelii dicta, 7 Castel S. Pietro, 13 Bologna.

BONONIA, inde 20 millia passuum est Modena, 15 Rege, 15 Parma, 7 Castel Guelf, 8 Burgo S. Donino, 8 Fiorenzola, 12 Plesanza, 20 Lode, 15 Marignan, 10 Milano.

MEDIOLANVM, inde 13 millia passuum est Berlasina, 13 Como, 4 Balerna, 2 Mendris, 4 Capo del Lago, 8 Lugano, 8 Birseck, 4 Cadenazo al piede, 4 Bellizona.

Werro hat dieses „Itinerarium“ nur zum kleinen Teil benützt, da er über Loreto nach Venedig reiste und nach der Rückkunft aus dem heiligen Lande von Venedig über Mailand und den großen St. Bernhard nach Freiburg zurückkehrte.